

Prof. Dr. Alfred Toth

Mehrfachobjekte und Mehrfachzeichen

1. Wir hatten bereits in früheren Arbeiten darauf hingewiesen, daß man Zeichen nicht addieren und folglich auch weder subtrahieren, multiplizieren noch dividieren kann (vgl. z.B. Toth 2012a). Indessen führt jedoch die Repetition von Zeichen zu einer Verfremdung und kreiert dadurch eine neue Zeichensituation, d.h. eine Bedeutungsrelation, welche durch das betreffende einzelne Zeichen, das wiederholt wurde, nicht bewerkstelligt werden kann, vgl. z.B. hawaiianisch make "wollen", makemake "wünschen, ersehnen". Anders als Zeichen, kann man jedoch Objekte addieren. Damit stellt sich die Frage, wie sich gerichtete Objekte (vgl. Toth 2012b), in Sonderheit semiotische Objekte (vgl. Toth 2008) arithmetisch verhalten und welche Folgen dies für die Referenz ihres Zeichenanteils hat. Z.B. ist es sinnlos, statt einer zwei Ampeln an derselben Stelle einer Straßenkreuzung aufzustellen. Trägt einer hingegen zwei Eheringe, so bedeutet dies meistens, daß diese Person verwitwet ist. Um zu einer besseren Klärung dieser scheinbar widersprüchlichen Eindrücke zu gelangen, bringen wir wiederum eine kleine Typologie relevanter Fälle.

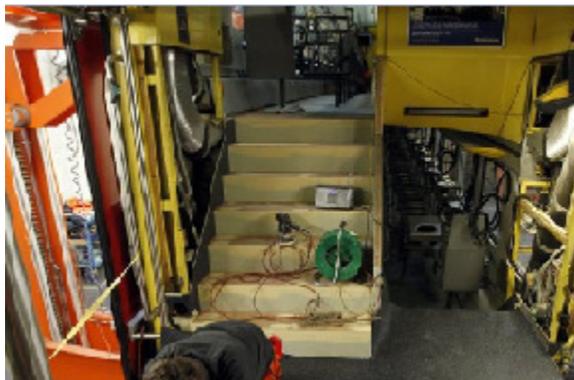
2.1. Perspektivische Objekt-Verdoppelung



Rennweg 23, 4052 Basel



Niederdorfstr. 22, 8001 Zürich



S-Bahn-Wagen Zürich



Jurastr. 7, 4053 Basel



Kapfsteig/Biberlinstraße, 8032 Zürich



Basel, Spalenring

2.2. Funktionale Objekt-Verdoppelung



Schaffhauserstr. 299, 8050 Zürich



Reitergasse 11, 8004 Zürich



Palmenstr. 1, 4055 Basel



Susenbergsstr. 184, 8044 Zürich



Bad/WC und Gäste-Bad/WC, Hofstr. 64, 8032 Zürich

2.4. Perspektivische Zeichenobjekt-Verdoppelung



C
Straßentafel in 8032 Zürich diesseits und jenseits der Zürichbergstraße.



Gasthausbeschriftung an der Platten- und an der Zürichbergseite.

Semiotische Objekte (qua ihres Zeichenanteils) ebenso wie Zeichen sind also genau dann addierbar bzw. repetierbar, wenn sie eine perspektivische oder weitere praktische Funktion erfüllen, d.h. aber wenn sie nicht primär auf Objekte (innerhalb ihres Fungierens innerhalb von gerichteten Paaren), sondern auf Subjekte gerichtet sind. Die Verdoppelung von Eheringen referiert auf die Vorstellung der Ehe als unio mystica, d.h. der supranaturellen Verschmelzung zweier Subjekte in eines. Kurz gesagt, erfüllen also Zeichen ebenso wie Objekte, falls die letzteren einen Zeichenanteil besitzen, genau dann eine nicht-redundante arithmetische Funktion, wenn diese subjektiv determiniert ist.

Literatur

Toth, Alfred, Zeichenobjekte und Objektzeichen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2008

Toth, Alfred, Ein semiotisch-arithmetisches Paradox. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012a

Toth, Alfred, Grundlegung einer Theorie gerichteter Objekte. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012b

17.10.2012